



Künstlerische Bildung führt in Museen  
Markus Schneider`s Leidenschaft für Kochen und Backen  
Pilotprojekt in der Beruflichen Qualifizierung  
„Blauer Engel“ bei der Papierauswahl  
Aufstieg in die Landesliga  
„München wird Inklusiv“ Visionsworkshop  
Funktionale Gesundheit - Kooperationsprojekt

## EDITORIAL

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,  
 liebe Freundinnen und Freunde der IWL!

Aus ganz unterschiedlichen Richtungen wird gefordert, die Arbeit der Werkstätten neu zu betrachten und neu zu bewerten. Häufig ist es das Kostenargument (die Anzahl der Beschäftigten in Werkstätten ist zu hoch), in letzter Zeit immer häufiger die von der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen geforderte Inklusion.

Wir sollten und werden uns an diesen Diskussionen beteiligen und haben in einer konstruktiven Auseinandersetzung hier historisch, konzeptionell, sozialpolitisch und moralisch (philosophisch) sowieso sehr gute Argumente für unseren Weg hin zu einer inklusiven, kompetenten Teilhabe aller Menschen am Arbeitsleben.

Allerdings könnte diese Diskussion von den Fragestellungen, die die sogenannte „dritte industrielle Revolution“ aufwirft und die fordert, den Begriff „Arbeit“ selbst neu zu definieren, eingeholt werden.

Viele Technologien und Produktionsweisen, die die zweite industrielle Revolution hervorgebracht hat, sind zum Teil schon

heute, spätestens aber in wenigen Jahren „antiquiert“. Die Basis der letzten 200 Jahre – Öl, Kohle und Gas – schwindet und wird nach einigen Runden der Preissteigerung zu Preissprüngen führen. Neue Technologien im Kommunikationsbereich und der Energiemeinung leiten schon heute eine neue Ära ein. Die hierarchische Organisation von Wirtschaft und Gesellschaft wird immer mehr kooperativen, dezentralen, genossenschaftlichen Formen weichen. Erste Zeichen sind dort wo mutig vorangegangen wird gut zu beobachten. Beispielsweise in den Niederlanden, in Italien und auch in den USA gibt es ganze Städte, bzw. Regionen, die spannende Prozesse eingeleitet haben.

Die Kontrolle über Energieerzeugung und –verteilung wird sich von den großen (sehr großen) Energieunternehmen hin zu Millionen kleiner Erzeuger verschieben. Zugleich werden neue interessante Firmen entstehen und wachsen, deren Ziele die Energieeinsparung, die dezentrale Erzeugung und die Speicherung sind.

Die IWL GmbH hat in den letzten Jahren begonnen, sich mehr und mehr mit diesen Themen zu beschäftigen. Wir produzieren Strom durch eigene Photovoltaikanlagen und Wärme durch die vollständige Verwertung aller Holzabfälle aus den Schrei-

nerien. Mit der geplanten (noch nicht genehmigten) Realisierung des Neubaus in Landsberg werden wir eine Stufe in Bezug auf Energieeinsparung und eigener Energieerzeugung erreichen.

Gleichzeitig sind wir mit Firmen, die neue Produkte (Licht) mit Ziel der Energieeinsparung oder der alternativen Energieerzeugung (Brennstoffzelle) produzieren werden, in Kontakt. Unser Ziel ist es hier, in neu entstehenden Kooperationen die Kompetenz und Kapazität unserer Produktionsstätten frühzeitig einzubringen.

In diesem Sinne wird sich die heutige Definition des Begriffs „Arbeit“ auch deswegen ändern, weil sich Produktions- und Wirtschaftsstrukturen ändern werden. Wenn alles gut gelingt, werden wir einen Weg gehen, der durch weniger Hierarchie und mehr Demokratie in Wirtschaft und Gesellschaft INKLUSION (im umfassenden Sinn) verbreitet und die vollständige, kompetente Teilhabe aller Menschen in Arbeit und Gesellschaft mehr und mehr ermöglicht.



Christian Boenisch

## JUBILÄUM IWL-MAGAZIN

VON STEPHAN WIESER

Im September 2008 startete ein Newsletter mit dem Versuch, den Informationsbedarf aller Mitarbeiterinnen

und Mitarbeiter und den vieler Beschäftigten in den IWL-Betrieben zu befriedigen. Ein schnelles Wachstum und zahlreiche Projekte an unterschiedlichen Betriebsstandorten verlangten neue Kommunikationswege über die einzelnen Betriebe hinaus. Mit IWL-MAGAZIN entstand erstmalig eine Plattform, die

durch die Unterstützung der Geschäftsführung Kontinuität in der Berichterstattung ermöglichte. Ab April 2010 ging dann durch eine breite Nachfrage und mit Unterstützung treuer Werbepartnern die erste Auflage in Druck.

Herzlichen Dank allen Mitwirkenden.

## KÜNSTLERISCHE BILDUNG FÜHRT NACH MÜNCHEN UND AN DEN STARNBERGER SEE

VON CATHRINE HÖLZEL

**Die künstlerische Bildung für Beschäftigte der Rudolf-Diesel-Straße in Landsberg fand einen krönenden Abschluss mit den Fahrten ins Buchheim Museum und in die Glyptothek.**

Die Malgruppe der IWL Landsberg hatte sich bereits Wochen vorher auf die Themen „Impressionismus - Expressionismus“ thematisch vorbereitet, bevor sie am 21. März 2012 ihren Ausflug ins Buchheim Museum am Starnberger See unternahmen. Während dieser Zeit entstanden impressionistische Landschaftsbilder, denen auch namhafte Originale Pate standen.

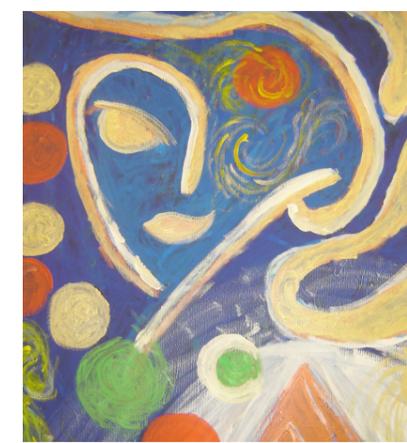
Benjamin Lips orientierte sich zum Beispiel an Claude Monet's japanischer Brücke, einem Objekt aus Monet's Garten. Ausdrucksstarke Bilder wie die von Holger Basener, welches Bezug nimmt auf eine Plastik von Joan Miró oder Fa-



Die Gruppe der Exkursionsteilnehmer vor der Glyptothek in München

bian Husel, der sich mit der expressiven Farbe in Bezug zur Sprache auseinandersetzt, sind aus einem ursprünglichen Gestaltungsimpuls entstanden.

Die Gruppe dieser Malerinnen und Maler mit weiteren fünf Beschäftigten hatten im Buchheim Museum die Gelegenheit expressionistische Malerei im Original zu studieren: mit ausleihbaren Klappstühlen wurde vor



„Lieblingsstücken“ Platz genommen und abgezeichnet. Dabei entwickelte sich ein reger Austausch mit einer zeitgleich anwesenden Schulklasse.

Einen weiteren Höhepunkt bildete die Einladung zum Essen durch das dortige Museums-Restaurant.

Eine Woche später, am 28. März, traf sich die Plastizierungsgruppe zur Exkursion in die Glyptothek München. Diese Gruppe setzte sich thematisch mit dem menschlichen Körper und seiner Gestik in der Plastik auseinander. So entstanden Masken und Tonobjekte von Diana Hecht, Tobias Klauke, Regina Heiß und Manfred Steer. Die Führung durch die ausgestellten Exponate mit einer Museumspädagogin war ein besonderes Highlight. Dabei wurde die griechische Götter- und Sagenwelt lebendig und verborgene Geschichten und Zusammenhänge verdeutlicht.

## MARKUS SCHNEIDER'S LEIDENSCHAFT FÜR KOCHEN UND BACKEN

VON STEPHAN WIESER



Markus Schneider im Gespräch mit IWL-MAGAZIN bei einem Kurzbesuch in der Rudolf-Diesel-Straße

**Der Betrieb Landsberg, Rudolf-Diesel-Straße vermittelt erfolgreich auf den Ersten Arbeitsmarkt. Markus Schneider qualifiziert sich für eine Stelle im Agrarbildungszentrum in Landsberg am Lech.**

Nach drei Jahren der Beruflichen Qualifizierung verlässt Markus Schneider die IWL und schafft den Sprung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt. Dieses Ziel verfolgte er von Anfang an mit unterschiedlichen Optionen. „Entweder ich finde eine Stelle im Metallbereich, oder ich mache etwas mit Kochen und Backen“, so Schneider im Gespräch mit IWL-MAGAZIN.

Markus Schneider absolvierte seine schulische Ausbildung im Förderzentrum der Regens-Wagner-Schulen in Holzhausen und begann seine Tätigkeit im Berufsbildungsbereich der IWL im September 2008. Nach zwei Jahren wechselte er wunschgemäß in die Metallabteilung. „Gemeinsam in der Gruppe zu arbeiten und zu erleben, wie die Starken die Schwachen mitziehen“, das waren die eindrucksvollsten Erfahrungen in dieser Zeit. „Oft war es auch ein Wechselbad der Gefühle im Umgang mit Konflikten untereinander“,

so Schneider im Gespräch.

Zunächst dem Berufsbild des Bruders naheifernd, konzentrierte er sich auf den Metallbereich. Innerhalb dieser Zeit absolvierte Markus Schneider zwei Praktika sowohl bei der Firma Pfefferkorn als auch bei Meindl & Köhle, zwei Metall verarbeitende Unternehmen in Landsberg am Lech. Nachdem er im September 2009 dann ein fünf monatiges Praktikum im Agrarbildungszentrum absolvierte und die beruflichen Möglichkeiten im Metallbereich begrenzt waren, entschied er sich für die zweite Option.

Mit einer Stelle als Küchenhelfer kommt Markus Schneider im Agrarbildungszentrum der Leidenschaft für Kochen und Backen sehr nahe. Mit den bereits vorhandenen Fähig-

keiten kann er hier in einer Lehrküche weiteres Wissen erlernen.

**Qualifizierung von Menschen mit geistiger und/oder körperlicher Behinderung in Werkstätten für behinderte Menschen zur Vermittlung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt (QVA).**

Alexandra Beckmann, Betriebsleiterin in der Rudolf-Diesel-Straße und Norbert Dollinger, Berufsbildungsbereich, vermittelten den Übergang in das Agrarbildungszentrum über ein Maßnahmenkonzept (QVA), gemeinsam mit dem Bezirk Oberbayern und dem Integrationsfachdienst Weilheim. Innerhalb dieses Modellprojektes ist die Vermittlung und nachhaltige Beschäftigung von Menschen mit Behinderung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt oberstes Ziel. Durch gezielte Qualifizierung und Begleitung soll geeigneten Werkstattbeschäftigten der Wechsel in ein dauerhaftes und sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis ermöglicht werden.

Markus Schneider blickt zuversichtlich in die Zukunft und freut sich über diese Entwicklung, die ihm die IWL ermöglichte. IWL - MAGAZIN wünscht ihm viel Erfolg bei seiner neuen Aufgabe sowie nette Kolleginnen und Kollegen.

## TARIFPARTEIEN DES ÖFFENTLICHEN DIENSTES EINIGEN SICH

VON SABINE RIEMENSCHNEIDER

**Die Ergebnisse der Tarifeinigung im öffentlichen Dienst sind verabschiedet. Für die Tabellenentgelte, den Urlaubsanspruch und das Ausbildungsentgelt gilt eine neue Regelung.**

Nach intensiven Verhandlungen wurde am 31. März 2012 folgende Einigung zwischen den Tarifparteien erzielt: Die Tabellenentgelte werden ab März 2012 um 3,5 %, ab Januar 2013 um weitere 1,4 % und ab August 2013 nochmals um 1,4 % erhöht.

Der Urlaubsanspruch beträgt bei einer 5-Tage-Woche 29 Tage pro Ka-

lenderjahr, ab dem vollendeten 55. Lebensjahr 30 Arbeitstage. Hier sind die Tarifparteien übereinstimmend davon ausgegangen, dass für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ab dem 55. Lebensjahr ein höherer Erholungsbedarf besteht. Für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, deren Arbeitsverhältnis bereits über den 31.12.11 hinaus fortbestanden hat und die spätestens am 31.12.2012 das 40. Lebensjahr vollenden, verbleibt es beim Urlaubsanspruch in Höhe von 30 Arbeitstagen für die Dauer des ununterbrochen fortbestehenden Arbeitsverhältnisses.

Das Ausbildungsentgelt erhöht sich ab 1. März 2012 um einen Festbetrag von 50 €, ab 1. August 2013 um

weitere 40 €. Es wurde zudem eine Übernahmeregung vereinbart. Auszubildende werden nach erfolgreich bestandener Abschlussprüfung in ein Arbeitsverhältnis übernommen, zunächst für zwölf Monate und anschließend bei Bewährung unbefristet. Voraussetzung hierfür ist ein entsprechender dienstlicher bzw. betrieblicher Bedarf.

Die Tarifeinigung vom 31.03.2012 stand unter Erklärungsfrist bis zum 30.04.2012. Die Bundestarifkommission des öffentlichen Dienstes von ver.di sowie die dbb-Tarifunion haben ihre endgültige Annahme der Tarifeinigung erklärt. Der Vollzug des Tarifabschlusses ist jedoch erst nach Abschluss der redaktionellen Umsetzung möglich.



**Sparkasse. Eine Bank der Bürgerinnen und Bürger.**

Eine Geschäftspolitik, die sich sowohl am Gemeinwohl ausrichtet als auch Erfolg im Wettbewerb anstrebt, ist für die Sparkasse kein Widerspruch, sondern fester Bestandteil ihres nachhaltigen Geschäftsmodells.

 **Sparkasse  
Landsberg-Dießen**

Geförderte Einrichtungen und soziale Aktionen der Sparkasse:  
 1. Eltern ABC, 2. Rotes Kreuz Dießen, 3. Ein-Euro-Spenden-Aktion,  
 4. Ein-Euro-Aktion für Schüler, 5. Sing- und Musikschule Landsberg

## PILOTPROJEKT IN DER BERUFLICHEN QUALIFIZIERUNG

VON ROLAND NAGL

**„work-in-with-handicap / Alltagsmanager“ ist ein von der IWL entwickeltes Schulungsprojekt für erwerbsfähige, langzeitarbeitslose Menschen mit Behinderung, das sowohl durch den Europäischen Sozialhilfefond (ESF in Bayern) gefördert als auch von den Jobcentern München, München Land, Dachau und Fürstfeldbruck unterstützt wird.**

Ziel des Projektes „work-in-with-handicap“ ist, Menschen mit Behinderung für Tätigkeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu befähigen. Der anvisierte Arbeitsmarkt ist unter anderem die Sozialwirtschaft, die Bedarf an Alltagsbegleitern für Pflege-, Service- und Betreuungstätigkeiten hat. Die ausgebildeten Arbeitskräfte können als RestaurantfachhelferInnen oder BeiköchinInnen, als Servicekräfte bei der Unterstützung täglicher Hilfsdienste bis zur Sozialbetreuung alter Menschen eingesetzt werden. In diesen Bereichen sind Menschen mit Behinderung durchaus in der Lage, unterschiedliche Tätigkeiten in Seniorenheimen, bei der ambulanten Pflege, in Schulkantinen, Kinderhorten oder Krankenhäusern zu verrichten.

Parallel zur Qualifizierung werden mit Hilfe des ProfilPASS zusätzli-

che Fähigkeiten und Kompetenzen der TeilnehmerInnen erfasst. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse können bei der Platzierung am Arbeitsmarkt weitere Pluspunkte ermöglichen. Während und nach Ablauf der Qualifizierung erhalten die TeilnehmerInnen Zeugnisse zu den Bereichen Pflegeassistent, Hauswirtschaft und Hotel und Gaststätten sowie Sozialbetreuung (nach § 87b SGB IX), eine Bescheinigung für Beschäftigte im Lebensmittelbereich (gemäß §§ 42 / 43) und eine Bescheinigung für einen großen Erste Hilfe Kurs.

**Der innerhalb der IWL entwickelte Rahmenplan orientiert sich an vorhandenen Berufsbildern.**

Auf der Basis der Lehrpläne für die Ausbildung zum AltenpflegehelferIn,



Bernhard von Godin und Felix Rexer bei der Kursplanung v.l.n.r

HauswirtschaftlerIn und RestaurantfachhelferIn entwickelte die IWL einen Rahmenplan für die Tätigkeitsfelder Pflegeassistent, Sozialbetreuung und Hauswirtschaft bzw. Kantine mit der Bezeichnung „Alltagsmanager“.

Die Qualifizierungsmaßnahme startete im Januar 2012 und endet im Dezember 2012. Im ersten halben Jahr steht der theoretische und praktische Unterricht mit täglichen Unterrichtszeiten von 9:00 bis 15:00 Uhr an. Ab Juli wechseln die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in verschiedene Praktika.

Aktuell nehmen 20 AlltagsmanagerInnen an der Qualifizierung in der Wilhelm-Hale-Straße 50 teil. Die Ausbildung wird nach neuesten berufspädagogischen Erkenntnissen umgesetzt. Praktika finden in den Räumlichkeiten verschiedener externer Partner statt.



## VERNETZUNGSFORUM FÜR DIE REGION MÜNCHEN

VON ROLAND NAGL

**Zusammen mit dem „Institut für Praxisforschung und Projektberatung“, der „Hans Weinberger-Akademie“ und dem „GSD Seniorenwohnpark Vaterstetten GmbH“ starten die „IWL - Werkstätten für Menschen mit Behinderung gemeinn. GmbH“ als Gründungsmitglieder das Vernetzungsforum „work-in-with-handicap“.**

Das von der IWL konzipierte und bei der Aktion Mensch beantragte Konzept startete am 1. Mai 2012 mit dem Ziel, gemäß dem Auftrag der UN-Konventionen die Einführung und Etablierung inklusiver Strukturen im Umgang und in der Förderung behinderter Menschen zu entwickeln. Als

Werkstatt für Menschen mit Behinderung kann die IWL ihre Erfahrungen bei der Anpassung von Arbeitsplätzen nutzen. Für Arbeitgeber stehen Qualität, Prozesssicherheit und Produktivität im Vordergrund. Eine Erfassung von geeigneten Arbeitsplätzen und deren Analyse bzgl. den Tätigkeitsprofilen soll die Grundlage für den Vergleich mit der aktuellen Ist-Situation sein.

**Entwickelte Strukturen und Erfahrungen der Forumspartner sollen beim Eintritt in den ersten Arbeitsmarkt Unterstützung leisten.**

Unter den wichtigen Aufgaben des Vernetzungsforum stehen die Erfassung der potenziellen Arbeitgeber



werden. Dabei sollen Lösungen für die Beseitigung von Barrieren entwickelt und weitere Projekte für die praktische Umsetzung geplant werden. Die Ausweitung auf andere Branchen im Bereich Handel, Produktion und Dienstleistung soll folgen.

Es werden neue bzw. vorhandene Konzepte für Jugendliche und Erwachsene Menschen mit Behinderung zur Teilhabe am Arbeitsmarkt entwickelt bzw. weiterentwickelt. Dies soll den Bereich der Eignungsfeststellung und die Aus- und Weiterbildung umfassen. Die über Jahre entwickelten Strukturen und Erfahrungen bei den Forumspartnern im Bereich der beruflichen Qualifizierung können hier beim Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt gute Unterstützung leisten.

Während der sechsmonatigen Laufzeit des Vernetzungsforums ist die Entwicklung von geeigneten Inklusionsprojekten geplant. Dabei werden wichtige Akteure auf dem Arbeitsmarkt wie z.B. klein- und mittelständische Unternehmen, die Kammern, Agentur für Arbeit, Integrationsfachdienste und Forschungsinstitute bzw. Hochschulen eingebunden. Gespräche werden aktuell auch mit Mitgliedern des Behindertenbeirats der Landeshauptstadt München geführt.

Rudolf-Diesel-Straße 1  
86899 Landsberg a. Lech  
Telefon 08191 - 92 41 14  
www.iwelo.de

**iWELo**  
MÖBELSYSTEME

Ein Produkt aus Werkstätten für behinderte Menschen



Natürlich LebensWert ●

## „BLAUER ENGEL“ ALS KRITERIUM DER PAPIERAUSWAHL IN DEN IWL BETRIEBEN

VON STEPHAN WIESER

Nach der Einführung zentraler Druck- und Kopiersysteme zur Reduzierung der Druckkosten in allen Betrieben der IWL folgt nun auch umweltfreundliches Papier. Mit dem „Blauen Engel“ konnte das Optimum an Umweltaspekten berücksichtigt werden.

Scann- und Faxgeräte sind in den meisten Unternehmen etabliert. Die Notwendigkeit unterschiedlich gedruckter Geschäftsdokumente ist jedoch heute noch gegeben.

Mit der Umsetzung des neuen Corporate Design in der IWL war auch der Gedanke umweltschonender Materialien ein Punkt, den es zu realisieren gab. Neben den neuen Logofarben hat sich die Unternehmensleitung auch



Sind sowohl bei der „Euroblume“ als auch bei Produkten mit der „FSC“-Auszeichnung Altpapieranteile, umweltschädliche Chemikalien, Energie- und Wasserverbrauch nicht festgelegt bzw. normiert, werden beim „Blauen Engel“ die höchsten Standards angesetzt. Der „Blaue Engel“ setzt als nationales Umweltzeichen seit rund 30 Jahren Standards für Umweltschutz und Nachhaltigkeit, ist Richtungweisend weit über die Grenzen Deutschlands hinaus. Er verbindet zugleich den Einsatz von 100% Altpapier, verbunden mit geringem Wasser- und Energieverbrauch bei der Herstellung, er fördert die Kreislaufwirtschaft und garantiert chlorfrei gebleichtes Papier sowie das Verbot bestimmter Chemikalien. Die Einhaltung oben genannter Kriterien werden durch eine unabhängige Jury bestehend aus den unterschiedlichsten Verbänden geprüft und zertifiziert.

Das ausgewählte Papier, „NAUTILUS classic 100“, wurde in die Liste beim Lieferanten Kaut-Bullinger aufgenommen und kann über den eingerichteten Onlineshop für jeden Betrieb bezogen werden. Das Papier wurde ausgiebig auf verschiedenen Systemen in unterschiedlichen Anwendungen getestet.

Die Entscheidung, ob gedruckt werden muss, liegt jedoch im Entscheidungsspielraum eines jeden selbst.

für die Verwendung von einheitlichem Papier für alle Marken der IWL entschieden. Wurde bisher rein weißes Papier für IWL-Dokumente verwendet, so gilt heute ein einheitlicher, warmer Farbton für IWELo, iwent-casino, pure position und IWL.

### „Blauer Engel“ versus „FSC“ und „Euroblume“

Auf dem Europäischen Markt existieren verschiedene Umweltlabels bzw. Standards, die sich jedoch erheblich voneinander unterscheiden.



Das „papierlose Büro“ war eine Vision in den Anfangsjahren der modernen Bürokommunikation. Dass sich dies nicht ganz verwirklichen ließ, lag in erster Linie an menschlichen Gewohnheiten. Zum Einen waren nicht alle fit im Umgang mit elektronischer Datenverarbeitung und zum Anderen gab es eine gewisse Skepsis in Bezug auf die Zuverlässigkeit und den gewohnten schnellen Zugriff auf den bekannten Aktenordner.

Verschiedene technologische Entwicklungen wie Datenbanken, ERP-Programme und komplexe Druck-

## AUFSTIEG IN DIE LANDESLIEGA FÜR DIE TISCHTENNISDAMEN AUS LANDSBERG

VON STEPHAN WIESER

Bei den 28. Südbayerischen Tischtennismeisterschaften der Lebenshilfe Bayern errangen die Damen der IWL-Landsberg einen Riesenerfolg. Weniger Glück hatte dabei das Team der Männer in Höchstädt, dem diesjährigen Austragungsort.

Am 31. März diesen Jahres hieß es wieder „Aufschlag, Satz und Spiel“! Mit sieben Teilnehmerinnen und Teilnehmern startete die Trainerin Ilka Thienelt erneut zum landesweiten Tischtennisturnier der Lebenshilfe Bayern. Austragungsort war diesmal die Nordschwabenhalle in Höchstädt. Mit von der Partie waren Diana Hecht, Marianne Küstner und Christine Georgie für das Aufgebot der Damen. Bei den Herren gingen Peter Papaioanou, Peter Schalk, Benjamin Lips und Andreas Kaulich an den Start.

155 Spielerinnen und Spieler aus 34 Damen- und Herren-Teams lieferten sich spannende Ballwechsel in unterschiedlichen Leistungsklassen. Innerhalb des Wettbewerbes traten sieben Leistungsklassen an den Start:



So sehen Sieger aus. Das Team um Trainerin Ilka Thienelt. v.l.n.r. Ilka Thienelt, Diana Hecht, Marianne Küstner und Christine Georgie

Bayern-, Ober- und Landesliga, sowie die weiteren A- bis D-Ligen.

Bei den Männern, die in der A-Liga ihren sportlichen Wettkampf bestritten, hat es leider nur für den vierten Platz gereicht. Dies bedeutete den Absieg in die Liga B.

### 1. Platz und Aufstieg in die Landesliga für das Damen-Team aus Landsberg.

Die starken Gegnerinnen aus Ursberg, München und Deggendorf konnten den Erfolg den Landsber-

ger Damen nicht streitig machen und so entschied das Team um Marianne Küstner das Spiel für sich. Mit einem knappen Gesamtergebnis errangen sie den 1. Platz und durften neben dem Siegerehrung auch zum ersten Mal in die Landesliga aufsteigen.

Ob die neuen IWL - Trainingsanzüge die Glücksbringer für diesen Erfolg waren ist nicht ganz gewiss. Die Freude über die errungenen Medaillen war jedoch gewiss.

Herzlichen Glückwunsch an das erfolgreiche Damen-Team und ihre Trainerin.



## „MÜNCHEN WIRD INKLUSIV“ VISIONSWORKSHOP IM FORUM DER HYPOVEREINSBANK VON GUIDO MASNY

**Im Rahmen des Aktionsplanes zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention fand am 21. April 2012 ein Visionsworkshop statt. Von der IWL mit dabei waren die Werkstattsräte Guido Masny und Peer Rupprecht, sowie Mandy Wedlich für den Bereich der Beruflichen Integration.**

Pünktlich um 9.45 Uhr eröffnete Christoph Süß als Moderator den außergewöhnlichen Workshop mit philosophischen Betrachtungen im Forum der HypoVereinsbank, bevor er im Rahmen einer Podiumsdiskussion auf die Wichtigkeit der UN-Behindertenrechtskonvention hinwies. Es nahmen auch

Oswald Lutz, Behindertenbeauftragter der Stadt München, sowie die Sozialreferentin Brigitte Meier an der Podiumsdiskussion teil. Dass hier noch viel passieren muss, um diese Inhalte auch umzusetzen war der Tenor der Diskussionsrunde, an die im Anschluss eine tänzerische Darbietung folgte.

Dass die Vibrationen der Basslautsprecher den Rhythmus für die beiden Tänzerinnen vorgaben, erfuhr das Publikum erst im Anschluss; handelte es sich um zwei gehörlose Akteurinnen, die die tatsächliche Lautstärke selbst nicht wahrnahmen und durch diesen Tanz ein Beispiel ihrer Umsetzungsmöglichkeit durch Vibration darboten.

Eine unterschiedliche Sichtweise der Dinge zeigte sich anschließend innerhalb verschiedener Arbeitsgruppen,

in denen sich unterschiedliche Teilnehmerzahlen differenzierten Aufgaben widmeten. In der ersten Arbeitsgruppe, die aus jeweils fünf Teilnehmern bestand, ging es um Inklusionsgedanken zu Alltagsgegenständen und verschiedenen Fotografien. In der nächsten, neu zusammengestellten Gruppe, ging es um das Thema Behinderung.

Anfängliche Unsicherheiten, ausgelöst durch neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer, lösten sich im Laufe des Gesprächs, fanden sich doch vielfältige Gedanken bei allen Beteiligten, Menschen mit Behinderung, Angehörigen und nichtbehinderten Bürgern aus München.

Aus weiteren verschiedenen Workshops die im Laufe des Tages noch stattfanden, könnte folgendes Fazit den Schluss der Veranstaltung zusammenfassen: Häufig treten finanzielle Aspekte in den Vordergrund. Die Thematik der Behinderung ist nicht allein ein Thema der Werkstätten für Menschen mit Behinderung sondern ein sehr vielfältiges und weitreichendes Thema, das in viele alltägliche Bereiche des gesellschaftlichen Lebens hineinreicht. Auch dort, wo man es nicht immer wahrnimmt.

Eine insgesamt sehr interessante und konstruktive Veranstaltung für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer.



Moderator Christoph Süß (Bildmitte) im Gespräch mit Oswald Lutz (rechts), dem Behindertenbeauftragten der Stadt München und weiteren Teilnehmern

## DAS KONZEPT DER FUNKTIONALEN GESUNDHEIT

VON RENATE WINDISCH

**Gemeinsame Veranstaltung der LAG:WfbM Baden-Württemberg und der IWL in den Räumen der Pfennigparade. Vorstellung der Zusammenarbeit mit Baden-Württemberg und der Schweiz.**

Vor einem großen Publikum wurde am 26. Januar 2012 das Kooperationsprojekt der LAG:WfbM Baden-Württemberg und der Fachhochschule Nordwestschweiz vorgetragen. Dabei stellte die Geschäftsführerin der LAG:WfbM, Christa Grünenwald, das Kooperationsprojekt vor, während Prof. Daniel Oberholzer von der Hochschule für Soziale Arbeit die Inhalte und Zielsetzungen erläuterte.

Die Entwicklungen in der Behindertenhilfe sowie die veränderten gesell-

schaftlichen und politischen Vorgaben der letzten Jahre verlangen eine Neuorientierung. Die Abkehr von der Defizitorientierung hin zu einer Ressourcenorientierung fordert uns auf, Strukturen zu entwickeln, die eine kompetente Teilhabe ermöglichen. Das führt dazu, dass der individuelle Bedarf des Menschen mit Behinderung in den Mittelpunkt rückt. Für uns als WfbM bedeutet dies, dass wir Arbeitsangebote so anbieten, dass sich jeder als aktiv und kompetent erlebt. Dieser Prozess wird auch als Empowerment bezeichnet.

**Entwickelt im Auftrag der WHO und von der Staatengemeinschaft befürwortet**

Dem Konzept der Funktionalen Gesundheit liegt der ICF (International Classification of Functioning) zugrunde. Es wurde im Auftrag der WHO (World Health Organization) entwickelt und von den Vereinten Nationen für gut geheißen. Mit dem Konzept der Funktionalen Gesundheit lassen sich zentrale Aspekte menschlicher Entwicklung und ihr Zusam-

menwirken insbesondere mit Bezug auf Behinderung und Beeinträchtigung abbilden und beschreiben.

**Zielsetzung und Aufgabenstellungen innerhalb des Projektes**

-> Qualitative Weiterentwicklung der beruflichen Teilhabe durch die Ausrichtung auf die Konzepte der kompetenten Teilhabe.

-> Qualitative Weiterentwicklung der professionellen Praxis der WfbMs.

-> Mehr Transparenz über die Angebote, Leistungen und die dafür notwendigen Ressourcen zwischen Leistungsträgern und Leistungserbringern.

-> Größere Effizienz der Kommunikation und Kooperation zwischen Leistungsträgern, -erbringern und Leistungsnutzern.

-> Schaffung eines Wissenspools, der zur Gestaltung und Weiterentwicklung der WfbM genutzt werden kann.

Seit Ende Februar 2012 arbeiten drei Projektgruppen der IWL an diesem Thema. Die Fördergruppe in Machtfing, der Berufsbildungsbereich des Betriebes Landsberg Graf-Zeppelin-Straße 19, sowie die MitarbeiterInnen der Elektroabteilung München zusammen mit den beiden iwentcasinos Unterschleißheim und Petuelpark.



**Perfekte Lösungen.**

Seit über 60 Jahren arbeiten wir daran, Ihnen den Alltag etwas komfortabler zu gestalten. Unzählige zufriedene Kunden profitieren bereits davon. Wir sind Ihr zuverlässiger Partner, wenn für Sie Professionalität und Zuverlässigkeit unverzichtbar sind!

- Elektrotechnik
- Sicherheitstechnik
- Kundendienst & Beratung
- Kommunikationstechnik
- Gebäudesystemtechnik (EIB/KNX)
- Photovoltaik

**Licht- und Kraftanlagen GmbH**

|             |                      |
|-------------|----------------------|
| Weinstr. 9  | Rudolf-Diesel-Str. 5 |
| Schongau    | Landsberg            |
| 08861 23660 | 08191 478805         |

info@LKG-elektro.de    www.LKG-elektro.de    NEUBAU • UMBAU • RENOVIERUNG

## Wer ist neu in den Betrieben ?

| Name             | Eintritt   | Betrieb        | Aufgabenbereich                |
|------------------|------------|----------------|--------------------------------|
| Felix Rexer      | 01.04.2012 | Hauptverw. WHS | Kursleitung ESF-Projekt        |
| Clemens Wurdack  | 01.05.2012 | Landsberg GZS  | Betriebsleitung                |
| Gerhard Reußwig  | 01.05.2012 | München        | Fachkraft Metall               |
| Andreas Schnabel | 01.05.2012 | München        | Fachkraft Metall               |
| Monika Kufner    | 01.05.2012 | Machtlfing     | Berufsbildungsbereich          |
| Werner Grams     | 01.06.2012 | Machtlfing     | Fachkraft Industriemontage     |
| Thomas Keller    | 01.06.2012 | Landsberg RDS  | Bereichsleitung Elektromontage |
| Robert Fottner   | 04.06.2012 | München        | Arbeitsvorbereitung / Einkauf  |

## Wer verlässt die IWL ?

|                 |            |               |   |
|-----------------|------------|---------------|---|
| Bärbel Hülsmann | 30.04.2012 | Machtlfing    | Fachkraft Berufsbildungsbereich (Ergotherapeutin) |
| Ulrike Bangert  | 30.04.2012 | München       | Hauswirtschaft                                    |
| Ewald Uhlemann  | 30.04.2012 | Landsberg RDS | Fertigungsleitung Holz                            |
| Guido Düllmann  | 31.05.2012 | Machtlfing    | Fachkraft Garten & Landschaftspflege              |
| Erika Mathisick | 31.05.2012 | Machtlfing    | Berufsbildungsbereich                             |
| Markus Wierl    | 31.05.2012 | Machtlfing    | Fachkraft Förderstätte                            |

# BETRIEB LANDSBERG GZS MIT NEUEM BETRIEBSLEITER

VON STEPHAN WIESER



Seit 1. Mai ist die Betriebsleitung in der Graf-Zeppelin-Straße in Landsberg wieder komplett. Mit Clemens Wurdack, einem Diplomingenieur der Nachrichtentechnik, steht wieder ein erfahrener Techniker an der Seite von Silvia Lehner.

Clemens Wurdack bringt über 25 Jahre Erfahrung aus verschiedenen Führungs- und Projektaufgaben

mit, die er bei BMW in Dingolfing, München und Regensburg in den Bereichen Qualität, Serien- und Einrichtungsplanung sowie in weiteren Leitungsfunktionen ausübte.

Durch verschiedene Auftragsvergaben an Werkstätten für Menschen mit Behinderung entstand sein Interesse und seine Begeisterung für dieses neue Aufgabengebiet.

## IMPRESSUM

IWL-MAGAZIN Nr. 20 | Juni 2012

Eine Informationsbroschüre der

ISAR-WÜRM-LECH IWL

Werkstätten für Menschen mit

Behinderung gemeinnützige GmbH

Rudolf-Diesel-Straße 1

86899 Landsberg am Lech

Tel. 089-149 026 8126 Fax 089-149 026 8126

Redaktion: Stephan Wieser

mail: stephan.wieser@wfb-iwl.de

Die nächste Ausgabe von IWL-MAGAZIN erscheint im August 2012.

Titelbild: Teilaufnahme aus dem Bild „Freiheit“ von Fabian Husel, (Acryl auf Leinwand)